

Liebe Leserin, lieber Leser!

Corona und kein Ende – das Thema wird uns vermutlich noch lange beschäftigen. In diesem FONO FORUM stellen wir Musiker vor, deren Besetzungen und Programme wie für die Coronazeit gemacht scheinen – auch wenn das nicht der Plan war. Das Duo Yaara Tal und Andreas Groethuysen widmet sich seit 35 Jahren dem vierhändigen Klavierspiel und hat in dieser Zeit das Genre auf ein ganz anderes Niveau gehoben. Insofern war es an der Zeit, die beiden Musiker mal auf den Titel zu bringen und mit einem ausführlichen Interview zu würdigen. Im Programm haben sie neben Originalwerken für Klavier vierhändig und Klavierduo aber auch Arrangements großer sinfonischer Werke. Corona-kompatibler geht's kaum.

Gleiches gilt für das siebenköpfige Alban Berg Ensemble Wien, das sich vor vier Jahren gegründet hat, um vor allem größer besetzte Kammermusik zu spielen. Mit zwei Geigen, Bratsche und Cello, Flöte, Klarinette und Klavier verfügen sie aber auch über die gleiche Besetzung, die Schönberg, Berg und Webern vor über hundert Jahren in ihrem Verein für Privataufführungen zur Verfügung stand. Und wie die Neuerer der Zweiten Wiener Schule spielt auch das Alban Berg Ensemble Kammerversionen großer Sinfonik – auf ihrer gerade erschienenen Debüt-CD z.B. von Richard Strauss' „Rosenkavalier“-Suite.

Auf meine Frage, ob ihre Kleinfassungen der großen Sinfonik gerade viel gefragt seien, mussten sowohl Tal & Groethuysen als auch Florian Berner vom Alban Berg Ensemble lachen, das sei nicht der Fall. Dabei ist das, über den Gag hinaus, doch naheliegend! Andreas N. Tarkmann, Deutschlands gefragtester Klassik-Arrangeur, berichtet jedenfalls, dass bereits Corona-Versionen großer Sinfonik in Arbeit sind.

Natürlich können Kammermusikversionen nicht dauerhaft die opulenten sinfonischen Originale ersetzen. Aber für die im schlimmsten Fall noch längere Krisenzeit wäre das immerhin eine Möglich-

keit, die großen Hits der Sinfonik live zu präsentieren – und den Besuchern dabei neue Hörerlebnisse und Erkenntnisgewinne zu ermöglichen. Wie sagen es Yaara Tal und Andreas Groethuysen im Interview: „Wenn man diese Stücke reduziert auf

die rein kompositorische Basis, versteht man vieles besser... Man kennt das Original, zum Beispiel Beethovens fünfte Sinfonie, und wenn diese jetzt in einem anderen Gewand erklingt, ergänzt die eigene Fantasie ständig, man ist viel aktiver – unbewusst. Man ist als Zuhörer hinterher froh, weil man etwas geleistet hat. Man hat etwas mitgestaltet im inneren Ohr.“ Dass die so einzigartige deutsche Orchesterlandschaft deswegen zu einer Kammerorchesterlandschaft zusammengespart wird, steht sicherlich nicht zu befürchten.

Ansonsten sieht diese Ausgabe etwas anders aus als geplant. Leider sind wieder einige bedeutende Musiker von uns gegangen, die wir in Nachrufen würdigen. Außerdem hat Herausgeber Reiner H. Nitschke den Fernsehjournalisten Reinhold Jaretzky gewonnen für einen ausführlichen Bericht aus dem italienischen Montepulciano, wo das einst von Hans Werner Henze gegründete Festival in diesem Jahr unter Corona-Bedingungen stattfand. Dafür haben wir das angekündigte Essay über Florent Schmitt auf die nächste Ausgabe verschieben müssen – es wird nun nicht kurz vor, sondern kurz nach dem 150. Geburtstag des französischen Komponisten erscheinen.

Ich wünsche Ihnen viel Vergnügen mit dem neuen FONO FORUM.

Ihr



Arnt Cobbers

